

Der Verein *Phoenix*

Der Verein *Phoenix* wurde 1988 gegründet und ist mit seiner 1989 eröffneten Beratungsstelle die erste und bislang einzige Nichtregierungsorganisation für die Belange Prostituerter in Niedersachsen.

Entstanden ist der Verein, um Prostituierten bei ihren Problemen, insbesondere im Hinblick auf Aids, zu unterstützen, ausstiegswilligen Prostituierten Hilfestellungen zu geben und der gesellschaftlichen Diskriminierung Prostituerter entgegen zu wirken. Finanziert wurde der Verein zunächst aus Mitteln des Bundesmodells „Frauen und Aids“ des Bundesministeriums für Jugend, Familie und Gesundheit.

Im Laufe der praktischen Arbeit sah sich der Verein im Rahmen seiner Zielsetzungen in zunehmenden Maße mit vielfältigeren und komplexeren Problematiken konfrontiert, die auf Grund des professionellen Anspruchs des Vereins eine Ausdifferenzierung der Arbeit erforderlich machten:

So wurde auf die besonderen Probleme der drogenabhängigen Mädchen und Frauen mit einem speziellen Angebot reagiert und 1993 das Projekt *La Strada* ins Leben gerufen. Seit 1995 war *La Strada* in der Lage, die nächtliche aufsuchende Arbeit auf dem Straßenstrich mit einem Bus als mobile Anlaufstelle durchzuführen.

1994 wurde dann das Projekt *Phoenix* um den Schwerpunkt Osteuropa erweitert. Die kontinuierlich ansteigende Zahl der nach der Grenzöffnung nach Niedersachsen kommenden osteuropäischen Frauen machte diese weitere Spezialisierung des Angebots von *Phoenix* notwendig.

Als deutlich wurde, dass in diesem Schwerpunktbereich eine stetig steigende Anzahl von Frauen betreut wurde, die zur Prostitution gezwungen wurden, reagierte der Verein mit der Einrichtung des Projekts *KOBRA*, das seit 1997 als landesweite Koordinierungs- und Beratungsstelle für die Opfer von Menschenhandel arbeitet.

Der Verein *Phoenix* ist also derzeit Träger dreier Projekte: Projekt *Phoenix*, *La Strada* und *KOBRA*.

Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt und wird finanziell getragen aus Mitteln des Landes Niedersachsen, der Landeshauptstadt Hannover, durch Bußgelder aus strafgerichtlichen Entscheidungen, durch Mitgliedsbeiträge und durch Spenden.

Derzeit hat der Verein 24 Mitglieder, vier ehrenamtliche Vorstandsmitglieder und insgesamt 12 Beschäftigte (10 Sozialarbeiterinnen, 1 Juristin und eine Verwaltungskraft). Der Vereinssitz ist Hannover.

Das Projekt *Phoenix* - Beratungsstelle für weibliche und männliche Prostituierte einschließlich des Schwerpunkts Osteuropa

Die Beratungsstelle für Prostituierte wurde im Mai 1989 eröffnet. Im Jahr 2004 arbeiteten hier fünf Sozialpädagoginnen mit insgesamt 2,4 Stellen.

Die vielfältigen Angebote des Projekts richten sich an deutsche und ausländische Prostituierte, letztere insbesondere osteuropäischer Herkunft, die freiwillig oder unfreiwillig in der Prostitution tätig sind, die aus- oder einsteigen wollen und darüber hinaus auch an Partner und Partnerinnen, Angehörige, Freier und mit der Problematik befasste Institutionen.

Übergeordnete Zielsetzung der Arbeit ist die HIV/AIDS-Prävention im Kontext gesundheitlicher und sozialer Beratung für Frauen und Männer in der Sexarbeit.

Die lebensweltbezogene Aufklärungsarbeit zu HIV/AIDS und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten (STDs), sowie die glaubwürdige Vermittlung von Safer-Sex-Botschaften ist für diesen Personenkreis nach wie vor von überlebenswichtiger Bedeutung.

Die Mehrheit der anschaffenden Frauen -insbesondere die osteuropäischer Herkunft- leben in einer sozial prekären Lage. Sie sind Teil einer Schattenwirtschaft, die sich auf Grund der herrschenden Doppelmoral in der Gesellschaft hinsichtlich Prostitution in einer Grauzone etabliert hat und deren Marktbedingungen sich zunehmend brutalisieren. Die Frauen sind einer starken gesellschaftlichen Diskriminierung und Marginalisierung ausgesetzt und dem Markt und den Freiern in einer schwachen Rechtsposition ausgeliefert.

Die Freier wissen um diese rechtlich schwache Position der Frauen, die sich bei den Opfern von Zwangsprostitution noch dramatischer darstellt und nutzen diese, um ihre sexuellen Wünsche zum Teil mit Gewaltandrohung und Gewaltanwendung durchzusetzen.

Um die Frauen vor diesem Hintergrund zu unterstützen und somit der Zielsetzung gerecht zu werden, bietet *Phoenix* telefonische und persönliche Beratung und Betreuung –für osteuropäische Frauen auch muttersprachlich– an.

Die Grundsätze der Beratungsarbeit sind **Anonymität, Freiwilligkeit und Parteilichkeit.**

Durch die aufsuchende Präventionsarbeit auf dem Straßenstrich, in den Bordellen und Wohnungen erreichen die Mitarbeiterinnen von *Phoenix* die Prostituierten an den Orten, an denen risikoreicher Sex angebahnt wird und stattfindet. Während dieser Arbeit verteilen sie kostenlos Kondome und Informationsmaterial zu HIV/AIDS, STDs und Safer-Sex-Praktiken und informieren über das Beratungsangebot der Einrichtung.

Trotz eines allgemein recht hohen Informationsstandes zu HIV/AIDS konnte generell in den letzten Jahren ein stark abnehmendes Interesse an der HIV/AIDS-Problematik festgestellt werden, was auch direkt mit einer zunehmenden Präventionsmüdigkeit in der Bevölkerung einhergeht.

So beobachteten die Mitarbeiterinnen von *Phoenix*, dass bei den Frauen, die in der Prostitution tätig sind, eine grundsätzliche Bereitschaft zum eigenen gesundheitlichen Schutz gegeben ist. Dies ist ein Ergebnis der aufsuchenden Präventionsarbeit, wohingegen den hier erzielten Fortschritten durch die Kondomunwilligkeit der Kunden entgegenwirkt wird. Dies gewinnt insbesondere an Brisanz, berücksichtigt man das ungleiche Machtgefüge zwischen Sexarbeiterin und Kunden, so dass sich Freier häufig mit ihrer Forderung nach ungeschütztem Geschlechtsverkehr durchsetzen können.

Nicht zuletzt setzt sich *Phoenix* durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit über Kontakte zu Medien sowie zu Politikerinnen und Politikern und die Mitarbeit in der Hurenbewegung für den Abbau der gesellschaftlichen Diskriminierung ein, unterstützt die berechtigten Forderungen von Prostituierten nach menschenwürdiger Behandlung durch öffentliche Institutionen sowie nach Gleichbehandlung mit anderen Berufsgruppen.

Überblick über die Angebote des Projekts *Phoenix*

<p>Angebote für deutsche und ausländische Prostituierte (außer Osteuropa), die anschaffen, angeschafft haben oder anschaffen wollen</p>	<p>Angebote für osteuropäische Prostituierte, die anschaffen, angeschafft haben oder anschaffen wollen in der jeweiligen Muttersprache</p>
<p>Angebote und Arbeitsschwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> ❖ anonyme Telefonberatung, persönliche Beratung und Betreuung <ul style="list-style-type: none"> - bei Gesundheitsfragen zu HIV/AIDS, STDs und anderen - in Krisen - beim Aus- und/oder Umstiegswunsch - bei der Arbeits- oder Ausbildungsplatzsuche - bei finanziellen Problemen (z.B. Schulden) - bei alltäglichen Fragen ❖ Begleitung bei Behördengängen ❖ lebenspraktische Hilfen ❖ aufsuchende Arbeit (Straßenstrich, Wohnungsprostitution, Bordelle, JVA) ❖ Beratung von Partnerinnen und Angehörigen 	<p>Aufklärung Erstellen und Vergabe von Infomaterialien in der Muttersprache Präventive Arbeit und Aufklärung zu den Themen: HIV/AIDS, sexuell übertragbare Krankheiten, Verhütungsmethoden rechtliche Situation der osteuropäischen Prostituierten</p> <p>Beratung und Betreuung Beratungsgespräche im psychosozialen Bereich Partnerschafts- u. Angehörigenberatung Begleitung zu Ämtern (z.B. Sozialamt, Ausländerbehörde, Gesundheitsamt, Fachärzten) Unterstützung bei Gerichtsverfahren, z.B. Scheidung, Sorgerecht Unterbringung der Betroffenen Streetwork im Bereich Wohnungsprostitution Besuche der auf Abschiebung wartenden Frauen in der JVA Hannover</p>
<ul style="list-style-type: none"> ❖ Veranstaltungen und Aktionen zur HIV/AIDS-Prävention (z.B. Freier-Aufklärungsaktionen) ❖ Referentinentätigkeit zum Thema HIV/AIDS-Prävention und Prostitution ❖ Mitarbeit in Arbeitskreisen ❖ Öffentlichkeitsarbeit 	<p>Unterstützung bei Rückkehr und Hilfestellung für Betroffene, dabei Kooperative Zusammenarbeit mit Nichtregierungsorganisationen und anderen Institutionen, die sich mit der Problematik befassen, bundesweit und im Heimatland der betroffenen Frauen Mitarbeit in Arbeitskreisen Referentinentätigkeit Öffentlichkeitsarbeit</p>

Die Angebote und Arbeitsbereiche des Projekts *Phoenix* im Jahr 2004

Beratungs- und Betreuungsangebote

Anonyme Telefonberatung

Über die anonyme Telefonberatung kann ein erster Kontakt zu *Phoenix* aufgenommen werden, aus dem dann weitere vertiefende Beratungen folgen können. Oftmals bleibt es aber auch bei einem einmaligen Kontakt, der sich dann auf ganz konkrete Fragestellungen oder auf akute Krisensituationen der Ratsuchenden bezieht.

Inhaltlich ging es in den im Jahr 2004 auf diesem Wege geführten Gespräche im Wesentlichen um gesundheitliche Fragen zu HIV/AIDS, sexuell übertragbare Krankheiten, Hepatitis, Schwangerschaft, rechtliche Fragen und Probleme mit der Prostitutionstätigkeit. Dabei ist für den Berichtszeitraum generell festzustellen, dass die Anzahl der im Rahmen der anonymen Telefonberatung durchgeführten Beratungen im Vergleich zum Vorjahr stark zugenommen hat.

Die wesentlichen Gründe für diesen Trend finden sich insbesondere im Bereich der großen Veränderungen in den rechtlichen Grundlagen, die die Prostitutionsausübung betreffen. Hierzu zählen vor allem die von den Behörden forcierte Umsetzung des Prostitutionsgesetzes und die EU-Osterweiterung zum 01.05.2004, die es den Prostituierten aus den Beitrittsländern ermöglicht, legal selbständig im Milieu zu arbeiten. In diesem Zusammenhang gab es immer wieder große Unsicherheiten und Informationsbedarf bei den von diesen Veränderungen betroffenen Personen. Sehr häufig ging es hier z.B. um Fragen zur Besteuerung der Einnahmen aus der Prostitution: Wie meldet man sich beim Finanzamt an? Was bedeutet das ganz allgemein? Welche Berufsbezeichnung kann man führen?

In zunehmendem Maße haben auch BordellbetreiberInnen den Kontakt zu *Phoenix* gesucht. In diesen Gesprächen ging es zumeist um Fragen zur Beschäftigung von Prostituierten aus den EU-Beitrittsländern.

Generell kamen die Anfragen im Rahmen der anonymen Telefonberatung sowohl aus dem Stadtgebiet Hannover, aus der Region, als auch aus ganz Niedersachsen und den EU-Beitrittsländern, hier im Wesentlichen aus Polen.

Insgesamt wurde die anonyme Telefonberatung im Berichtsjahr von 714 Personen in Anspruch genommen. Im Vergleich zum Vorjahr, in dem 423 Personen auf diesem Wege Rat gesucht haben, bedeutet dies eine Zunahme in der Anzahl der Beratungen von 68,8 Prozent.

Von den Ratsuchenden waren 86,3 Prozent Frauen und 13,7 Prozent Männer. Die Anfragen von Männern kamen hauptsächlich von Bordelletreibern, Freiern, Partnern von Prostituierten und anschaffenden Männern (Callboys).

Persönliche Beratung

Die Möglichkeit des persönlichen Beratungsgesprächs wird hauptsächlich von Prostituierten, Partnern und Angehörigen (oft Eltern) in Anspruch genommen. Dieses findet nach einer dem Zusammentreffen vorausgehenden telefonischen Kontaktaufnahme meist in der Beratungsstelle statt, auf Wunsch aber auch an anderen Orten, etwa im Cafe oder am Arbeitsplatz der Rat suchenden Person.

Im Jahr 2004 wurden im Rahmen dieses Angebots insgesamt 115 Personen in 189 Sitzungen persönlich beraten.

Im Vergleich zum Vorjahr kamen mehr aktive Prostituierte in die Beratung, die über die kontinuierlich von *Phoenix* durchgeführte aufsuchende Arbeit in allen Bereichen des Milieus das Angebot von *Phoenix* kennen gelernt haben. Zumeist sind dies Frauen, die selbständig und ohne existentielle Schwierigkeiten in der Prostitution arbeiten, und sich gezielt zu einer Fragestellung, häufig zum Prostitutionsgesetz, beraten lassen.

Betreuungsarbeit

Die Betreuungsarbeit durch *Phoenix* umfasst im Wesentlichen psychosoziale Hilfen, Krisenintervention, Beratung bei gesundheitlichen, persönlichen und familiären Problemen, Unterstützung beim Wunsch nach Ausstieg aus der Prostitution, Schuldenregulierung und andere sich aus der jeweiligen individuellen Situation ergebende Probleme.

Im Jahr 2004 befanden sich 69 Personen in einem dauerhaften Betreuungsverhältnis. Zu dieser Gruppe gehören aktive Prostituierte, ausstiegswillige und ausgestiegene Prostituierte und Partner von Prostituierten. Fünf der betreuten Personen waren der Beratungsstelle als HIV-positiv bekannt. 38 Personen (55%) kamen ursprünglich nicht aus Deutschland, sondern aus den Ländern Polen, Russland, Bulgarien, Litauen, Tschechische Republik, Ukraine, Türkei, Thailand, Nigeria, Italien und Frankreich.

Unter den in einem festen Betreuungsverhältnis stehenden Personen finden sich auch einige aus der Prostitution ausgestiegene Frauen mit massiven psychischen Problemen, die größtenteils im Zusammenhang mit der Prostitutionstätigkeit stehen. Diese benötigen eine intensive Betreuung, weil sie sich zumeist aufgrund ihres Prostitutionshintergrundes nicht an andere spezielle Beratungseinrichtungen wenden möchten oder können.

Wegen fehlender beruflicher Voraussetzungen kehren einige dieser Frauen auch in die Prostitution zurück oder spielen zumindest mit dem Gedanken, dies zu tun.

Aufsuchende Sozialarbeit / Streetwork

Die aufsuchende Arbeit findet regelmäßig an den Orten statt, wo sexuelle Dienstleistungen angeboten werden: Auf dem Straßenstrich, in Apartments, in Bordellen und Clubs und bei Lovemobilen. Außerdem besucht eine polnisch, russisch und englisch sprechende Mitarbeiterin von *Phoenix* regelmäßig Personen mit Prostitutionshintergrund, die sich in Abschiebehaf befinden.

Die aufsuchende Arbeit dient in der Hauptsache der Kontaktaufnahme mit den Prostituierten und der Kontaktpflege, sowie der Präventionsarbeit zu HIV/AIDS, sexuell übertragbaren Krankheiten und Hepatitis.

Im Berichtsjahr 2004 waren die Mitarbeiterinnen von *Phoenix* in 48 Nächten im Rahmen des Streetwork auf dem Straßenstrich anzutreffen. Insgesamt wurden dabei 1672 Kontakte zu Personen der für die Arbeit von *Phoenix* relevanten Zielgruppen geknüpft. Das bedeutet im Durchschnitt 35 Kontakte pro Nacht.

Zeitweilig sind im Jahr 2004 auch wieder vermehrt ausländische Frauen insbesondere aus Bulgarien, Rumänien und der Tschechischen Republik angetroffen worden, wobei sich die Kontaktaufnahme zu diesen Gruppen aus mehreren Gründen recht schwierig gestaltet: Zum einen gibt es massive Verständigungsprobleme durch beiderseitig fehlende Sprachkenntnisse, es gibt ein großes Misstrauen gegenüber jeglicher Art von „offiziellen“ Institutionen und nicht zuletzt stehen die Frauen unter ständiger Beobachtung ihrer Zuhälter, weshalb sie häufig die Kontaktaufnahme vermeiden. Innerhalb dieser Gruppe von Prostituierten konnten die Mitarbeiterinnen von *Phoenix* eine hohe Fluktuation beobachten: Zumeist werden diese Frauen bei der aufsuchenden Arbeit maximal zweimal angetroffen und sind dann wieder verschwunden und durch andere Frauen ersetzt.

Generell hat sich die Lage auf dem Straßenstrich im Jahr 2004 weiter verschärft und für die dort Tätigen weiter verschlechtert.

So kam es auch im Jahr 2004 wieder zu massiven Protesten von Anliegern im Bereich des Straßenstrichs, denen von Seiten der Stadt mit einer veränderten Verkehrsführung und verkehrsberuhigenden Maßnahmen begegnet wurde. In Folge dieser Maßnahmen hat die Verunsicherung und Unruhe bei den Frauen in diesem Bereich stark zugenommen. Hinzu kommt noch, dass durch polizeiliche Maßnahmen zur Vertreibung der Drogendealerszene von anderen Orten, sich diese in den Bereich des Straßenstrichs verlagert hat. Im Zuge dessen hat der Konsum insbesondere von Crack und Kokain bei den Drogen gebrauchenden Prostituierten stark zugenommen, was wiederum verstärkt zu Auseinandersetzungen und einem Anstieg der Aggressionen geführt hat. Diese Entwicklungen haben den Unmut der Anlieger zusätzlich verstärkt und weitere Proteste nach sich gezogen, so dass hier neuerliche Veränderungen bezüglich des Straßenstrichs zu erwarten sind, die die ungünstige Situation für alle Beteiligten noch weiter verschärfen werden.

Die aufsuchende Arbeit im Bereich der Apartments, die von *Phoenix* in Kooperation mit dem Fachbereich Gesundheit der Region Hannover angeboten wird, wurde im Jahr 2004 an insgesamt 38 Terminen durchgeführt.

Es konnten so mit 207 Prostituierten Gespräche vor Ort geführt werden. Inhaltlich ging es im Wesentlichen um prostitutionsrelevante Themen wie ‚safer sex‘, sexuell übertragbare Krankheiten und deren Übertragungswege, Sexpraktiken, sowie „Klatsch und Tratsch“ übers Milieu, wobei letzteres den Mitarbeiterinnen von *Phoenix* ermöglicht, wichtige Einblicke über Entwicklungen, Veränderungen und Trends im Milieu zu gewinnen.

An insgesamt 21 Terminen wurden im Berichtsjahr Clubs und Bordelle von den Mitarbeiterinnen von *Phoenix* besucht. Dabei sind mit 119 Prostituierten Gespräche geführt worden. In der Regel sind diese aber nur kurz, da sie auf den Fluren vor den Zimmern stattfinden, wo sich auch die Freier bewegen. Während der Besuche in den Bordellen wird auch der Kontakt zu den BetreiberInnen und WirtschaftlerInnen gesucht. Seit Inkrafttreten des Prostitutionsgesetzes und in Folge der veränderten Situation der Prostituierten aus den EU-Beitrittsländern hat das Gesprächsinteresse bei dieser Gruppe zugenommen.

Während der 24 Besuche in der Abschiebehafte im Jahr 2004 wurden 53 Personen beraten, darunter eine transsexuelle Person. Die ausländischen Prostituierten befinden sich in Folge der Ausübung von Prostitution in Abschiebehafte, da diese einen Verstoß gegen das Ausländergesetz darstellt. Von den besuchten Personen kamen 14 ursprünglich aus Russland, 16 aus Bulgarien, 7 aus der Ukraine, 2 aus Litauen, 2 aus Rumänien und jeweils eine Person aus Nigeria, Ghana, Sudan, Lettland, Montenegro, Estland, Moldawien,

Weißrussland, Aserbeidjan, Thailand, Vietnam und aus Venezuela. Dabei erfordert die Betreuung von Inhaftierten, die zwischen zwei Wochen und acht Monaten auf ihre Abschiebung warten, neben dem reinen Besuchsaufwand auch darüber hinausgehende administrative Arbeiten in der Beratungsstelle.

Informationsgespräche

In diesen Aufgabenbereich fallen Informationsgespräche, die mit Personen geführt wurden, die nicht selbst Betroffene sind. Im Verlauf des Jahres 2004 haben sich 434 Personen persönlich, telefonisch oder schriftlich von den Mitarbeiterinnen des Projekts *Phoenix* informieren lassen. Hier liegt die Anzahl doppelt so hoch wie im Jahr 2003.

Insgesamt wurden 242 Gespräche mit StudentInnen, SchülerInnen, PädagogInnen oder MitarbeiterInnen von Behörden oder anderen Institutionen geführt, die sich aus beruflichem Anlass informieren wollten.

Ferner hatten auch Angehörige wie Eltern oder Partner von Prostituierten oder auch Freier Informationsbedarf. Hauptthemen der Gespräche waren Prostitutionsbedingungen, das Prostitutionsgesetz, Wege aus der Prostitution u.a.

Die Anfragen kamen dabei nicht nur aus der Stadt und Region Hannover, sondern aus ganz Niedersachsen, teilweise auch aus dem Bundesgebiet und dem Ausland, in letzterem Fall zumeist aus Polen.

Öffentlichkeitsarbeit

Ein bedeutender Teil der Arbeit im Selbstverständnis von *Phoenix* besteht darin, die Aufgaben, Anliegen und Positionen des Vereins offensiv öffentlich zu machen und die Arbeit über die individuelle Dimension hinaus auch in die Breite zu tragen.

Für eine erfolgreiche Erfüllung der Zielsetzung des Vereins *Phoenix* ist auch dieser Arbeitsbereich von außerordentlicher Bedeutung.

Bereich allgemeine Präventionsarbeit

Im Jahr 2004 hat *Phoenix* 27 Veranstaltungen im Bereich Prävention durchgeführt oder war maßgeblich an ihnen beteiligt.

Dazu zählten u.a.:

- Der Jugendfilmtag zum Thema Sexualität und HIV/AIDS am Welt-AIDS-Tag. Die Veranstaltung wurde in Kooperation mit dem Arbeitskreis „Sexualpädagogik und AIDS-Prävention“ durchgeführt.
- Am Welt-AIDS-Tag fand in den Abend- und Nachtstunden eine Freierpräventionsveranstaltung statt. Im Milieu wurden potentielle Freier angesprochen, und es wurde ihnen ein Feuerzeug mit Präventionsbotschaft und eine spezielle Männerbroschüre überreicht. So konnten 81 Männer erreicht werden.

- Zum Thema „Prostitution und AIDS“ wurde im Rahmen einer Projektwoche an der Medizinischen Hochschule Hannover von einer Mitarbeiterin von *Phoenix* ein Vortrag gehalten.
- In Kooperation mit der Gewerkschaft *Ver.di* fand eine Informationsveranstaltung für Prostituierte und BetreiberInnen zum Thema ‚Arbeitsplatz Prostitution‘ statt. Leider wurde die Veranstaltung trotz massiver Werbung nur von 4 Personen besucht.
- Bei einem Treffen von Au-pair-Mädchen in ihrer Vermittlungsstelle wurde ein Referat mit anschließender Diskussion zum Thema Prostitution und Menschenhandel gehalten.
- Im November 2004 wurde die Internetseite des Projekts *Phoenix* ins Netz gestellt. Sie ist unter der Adresse www.phoenix-beratung.de zu finden.

Bereich Medien- und Lobbyarbeit

Im Jahr 2004 fanden sich 18 Veröffentlichungen über die Arbeit des Projekts *Phoenix* und das Thema Prostitution in den folgenden Medien:

- Hannoversche Allgemeine Zeitung
- Neue Presse
- Bild-Zeitung
- Asphalt
- Spiegel
- Zeitschrift „Das Mädchen“
- Radio Flora
- Deutsche Welle
- ZDF

Ein besonderes Medienecho hat im Jahre 2004 das Problem des Straßenstrichs in Hannover hervorgerufen.

Zum internationalen Hurentag am 02.06.2004 hat *Phoenix* gemeinsam mit der *Niedersächsischen AIDS-Hilfe* eine Pressemitteilung herausgegeben (siehe Anhang). Weiterhin befinden sich im Anhang verschiedene Zeitungsartikel.

Aufgrund der Kürzungen der AIDS-Mittel des Landes, aus denen sich das Projekt *Phoenix* in wesentlichen Teilen finanziert und den eventuell anstehenden Kürzungen der Mittel der Stadt Hannover, mit denen teilweise die aufsuchende Arbeit finanziert wird, hat *Phoenix* auch 2004 verstärkt den Kontakt zu Entscheidungsträgern aus der Politik gesucht.

Es fanden 17 Gespräche mit Vertretern von Parteien (SPD, CDU, FDP, Bündnis 90/Die Grünen) auf kommunaler, regionaler und Landesebene statt. In diesem Zusammenhang wurden auch Gespräche mit den zuständigen Vertretern der Bezirksregierung und des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit geführt.

Im Rahmen der bundesweiten Erhebung zur Umsetzung des Prostitutionsgesetzes des *Sozialwissenschaftlichen Frauenforschungsinstituts der Kontaktstelle praxisorientierte Forschung e.V.* (Soffi.K) aus Berlin hat *Phoenix* an der Erhebung der Kooperationszusammenhänge von Prostituiertenberatungsstellen mitgearbeitet. Die Studie soll die Grundlage für eine Stellungnahme des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend nach dreijähriger Laufzeit des Prostitutionsgesetzes bilden.

Bereich Kooperation und Vernetzung

Sowohl für die direkte Arbeit mit den KlientInnen als auch für die Interessenvertretung der KlientInnen im weitesten Sinne ist die Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen auf kommunaler, landes- und bundesweiter sowie auch auf internationaler Ebene ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des Projekts *Phoenix*. Aufgrund der Kürzung der Landesmittel im Berichtsjahr musste *Phoenix* die Mitarbeit in einigen Gremien leider aufgeben.

Im Jahr 2004 konnte dementsprechend nur noch in folgenden Gremien und Arbeitskreisen kontinuierlich mitgearbeitet werden:

- Arbeitskreis „Frauen, Migration und AIDS“ der Niedersächsischen AIDS-Hilfe
- Arbeitskreis „Geschäftsführung“ der Niedersächsischen AIDS-Hilfe
- Arbeitskreis „Sexualpädagogik und AIDS-Prävention“
- Arbeitskreis „Frauen, Sucht und Prostitution“
- Arbeitskreis „Streetwork im Prostitutionsmilieu“
- Regionalverbund, AG Gesundheit (Migrantinnen)
- Kommunalen Kriminalpräventionsrat, Untergruppe „Milieu“
- Norddeutsches Vernetzungstreffen
- Bundesweiter Koordinierungskreis (KOK) der Nichtregierungsorganisationen
- Bundesweite Rechts AG der Hurenbewegung

In diesen Bereich fällt auch die kontinuierliche Kontaktpflege mit Institutionen in den Heimatländern von KlientInnen. Kooperationspartner sind hier Nichtregierungsorganisationen in Polen, der Tschechischen Republik, der Ukraine, Bulgarien, Weißrussland, Russland, Bosnien-Herzegowina, Moldawien und Litauen.

Seit der EU-Osterweiterung hat sich der Kontakt zu diesen Organisationen aus den Beitrittsländern sehr intensiviert. So fand z.B. ein Treffen mit der polnischen Organisation *La Strada* in Warschau statt, um gemeinsame Präventionsmaterialien zu erarbeiten.

Besonderheiten in der Arbeit der Beratungsstelle im Jahr 2004

Neben der allgemeinen Beratungs- und Betreuungsarbeit, die bereits im vorigen Abschnitt beschrieben wurde, gibt es im Laufe eines Jahres auch immer wieder besondere Vorkommnisse in der Arbeit oder es eröffnen sich neue Problembereiche, die für die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle besondere Herausforderungen darstellen.

Im Folgenden werden einige dieser Besonderheiten in der Arbeit näher vorgestellt und beschrieben.

Neue Internetpräsenz von *Phoenix*

Der bereits im Jahr 2003 gefasste Beschluss für die Entwicklung eines umfassenden und anspruchsvollen Internetauftritts der Beratungsstelle konnte nun nach aufwändigen Vorbereitungen im Jahr 2004 realisiert werden.

So galt es zunächst, die Aufgabe zu lösen, trotz minimaler finanzieller Mittel die technische Gestaltung mit einem Anspruch zu gewährleisten, der die notwendige Voraussetzung für eine sinnvolle Internetpräsenz ist.

Insbesondere aber stellte die inhaltliche Ausgestaltung der Seite für die Mitarbeiterinnen eine sehr hohe Belastung dar, da sie neben der eigentlichen Arbeit der Beratungsstelle ohne zusätzliche personelle und zeitliche Ressourcen bewältigt werden musste.

Obwohl diese zusätzliche Mehrarbeit vor dem Hintergrund der schon unzureichenden personellen Kapazitäten für die Bewältigung der alltäglichen Aufgaben eigentlich nicht zu rechtfertigen war, wurde dennoch an dem Vorhaben festgehalten:

Nicht zuletzt unterliegen die Kommunikationsstrukturen im Prostitutionsmilieu in der letzten Zeit grundlegenden Veränderungen. Wesentliche Bereiche der Kommunikation und Information haben sich mittlerweile ins Internet verlagert (die Frauen und Männer inserieren im Internet, hier tauschen sich Freier miteinander aus, es werden Sexpartys u.a. organisiert etc.), so dass die ernsthafte Gefahr bestand, von wesentlichen Zielgruppen der Arbeit von *Phoenix* nicht mehr im für die Zielsetzungen notwendigen Maße wahrgenommen zu werden.

Neben der Möglichkeit, die Arbeit von *Phoenix* auch auf diesem Wege bekannt zu machen, schafft die Internetpräsenz insbesondere aber einen zusätzlichen wertvollen niedrigschwelligen Zugang zum Angebot der Beratungsstelle.

Die Seite ermöglicht es, sich anonym und vollkommen unverbindlich und zunächst ohne die Notwendigkeit eines persönlichen Kontakts über die Ausrichtung und das Angebot zu informieren. Auch können wichtige Informationen zu den Bereichen Gesundheit und Recht vermittelt werden, nach denen von Besuchern der Seite nicht unbedingt gezielt gesucht wurde.

Nicht zuletzt leistet der Internetauftritt einen bedeutenden Beitrag für die Öffentlichkeitsarbeit von *Phoenix*. Es finden sich hier die wichtigsten Informationen zum Verein und zur Beratungsstelle und es stehen die Jahresberichte in einem Archiv zur Verfügung.

Der wesentliche Aspekt in der Konzeption des Internetauftritts ist ein hoher Nutz- und Informationswert der Seite bei gleichzeitig ansprechender und übersichtlicher Gestaltung. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, ist es notwendig, umfangreiche und tatsächlich

relevante Informationen anzubieten. Eine klare Gliederung ermöglicht es dabei, dass sich die Inhalte den unterschiedlichen Informationsbedürfnissen gemäß schnell und unmittelbar erschließen lassen.

Für den Aufbau der Seite wurde dementsprechend das folgende Schema entwickelt:

1. Allgemeiner Teil (der Verein / die Beratungsstelle)
2. Angebote der Beratungsstelle
3. Wissenswertes von A-Z (zu den Themen Gesundheit und Recht)
4. Netzwerk
5. Archiv
6. Kontakt

Zu 1: Der **allgemeine Teil** vermittelt die wesentlichen Informationen zum Verein *Phoenix*, insbesondere zu Selbstverständnis und Aufgaben. Des Weiteren wird die Arbeit und der Aufbau der Beratungsstelle und ihre Zielsetzung vorgestellt. In diesem Bereich kann auch die Satzung eingesehen werden und es ist möglich, die Mitgliedschaft im Verein zu beantragen.

Zu 2: Im Bereich **Angebote der Beratungsstelle** werden die Angebote zielgruppenspezifisch detailliert vorgestellt. Angesprochen werden hier insbesondere aktive Prostituierte, es gibt Informationen für ausstiegswillige Prostituierte, einen Bereich mit Informationen für Angehörige und auch einige kurze Hinweise für Freier, wobei diese für weitergehende Informationen auf die speziell auf Freier zugeschnittene Internetseite der *Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)*, www.sexsicher.de verwiesen werden.

Zu 3: Unter **Wissenswertes von A-Z** gibt es wichtige Informationen jeweils zu den Themen Gesundheit und Recht nach Stichworten alphabetisch sortiert. Selbstverständlich kann hier kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden, aber es finden sich an dieser Stelle Erläuterungen zu wichtigen für die Zielgruppe relevanten Begriffen, die von den Mitarbeiterinnen recherchiert und in präziser und gleichzeitig allgemein verständlicher Form aufbereitet wurden. Der Bereich Gesundheit umfasst insgesamt 108 Stichwörter, die von A wie AIDS bis Z wie Zyklus reichen. Die Rubrik Recht deckt insgesamt 43 Stichwörter ab, von A wie Apartment bis Z wie Zuhälterei. Hier finden sich auch immer wieder Verlinkungen zu der Online-Broschüre des Kommunalen Kriminalitätspräventionsrats (KKP), über die detaillierte Informationen zum Prostitutionsgesetz herunter geladen werden können.

Zu 4: Im Bereich **Netzwerk** finden sich Hinweise auf Institutionen, mit denen *Phoenix* zusammen arbeitet oder die mehr oder weniger direkt im Zusammenhang mit der Prostitutionsthematik stehen bzw. im Zusammenhang damit für die Zielgruppe von *Phoenix* relevant sind. So gibt es hier beispielsweise auch einen Hinweis auf die Internetseite der Landeshauptstadt Hannover, da diese wichtige Informationen zu verschiedenen Ämtern, Behörden und staatlichen Institutionen bereithält.

Zu 5: Unter **Archiv** gibt es die Möglichkeit, die verschiedenen Jahresberichte der Beratungsstelle einzusehen und bei Bedarf auszudrucken.

Zu 6: Der Bereich **Kontakt** spezifiziert die Formen einer konkreten Kontaktaufnahme mit *Phoenix*. Dies ist möglich sowohl über Telefon als auch per e-mail, Fax oder Post. Außerdem ist hier das Impressum zu finden.

Insgesamt zeichnet sich der Internetauftritt von *Phoenix* durch ein sehr umfassendes und gleichzeitig gut konturiertes Informationsspektrum aus. Als problematisch empfunden wird von *Phoenix* allerdings der vergleichsweise statische Charakter der Seite, da leider wegen

der sehr schlechten finanziellen Ausstattung keinerlei Elemente in die Seite integriert werden konnten, die eine regelmäßige Pflege notwendig machen (z.B. eine Rubrik ‚Aktuelles‘). So können bei weitem nicht alle Möglichkeiten, die eine Internetpräsenz bietet, voll ausgeschöpft werden.

Die Seite ist aber dennoch so aufgebaut, dass sie jederzeit ohne größeren technischen Aufwand erweiterbar ist und z.B. auch in andere Sprachen wie u.a. polnisch oder russisch übersetzt werden könnte. Nach dem derzeitigen Stand wird dies allerdings in absehbarer Zeit nicht möglich sein.

Zu finden ist die Seite unter ‚www.phoenix-beratung.de‘.

Transsexualität

Das Thema Transsexualität spielt in der Beratungsstelle von *Phoenix* generell eine eher untergeordnete Rolle.

Im Jahr 2004 gab es allerdings vermehrt Anfragen in Bezug auf diesen Themenbereich, die über die sonst üblichen Kontakte im Zusammenhang mit der aufsuchenden Arbeit in den Bordellen, den Apartments und auf dem Straßenstrich hinausgingen.

So wurden von den Mitarbeiterinnen von *Phoenix* im Verlauf des Jahres fünf sehr intensive Beratungen durchgeführt, die jeweils von überaus unterschiedlichen Problemen hinsichtlich der Transsexualität geprägt waren. Bis auf eine Ausnahme erfolgten alle Beratungen telefonisch und anonym. Dabei gab es auch Gespräche mit verschiedenen Anrufern, die sich auf die gleiche Person bezogen.

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang insbesondere, dass die Beratungen zuweilen nur sehr am Rande mit Prostitution zu tun hatten, wobei jedoch allen Anrufern klar war, dass es sich bei *Phoenix* um eine Beratungsstelle für Prostituierte handelt. Dieser Umstand und auch die Gespräche machten letztlich deutlich, dass es für Menschen, die sich mit dem Thema Transsexualität konfrontiert sehen, keine adäquaten Ansprechpartner gibt bzw. diese nicht bekannt sind.

Die folgenden kurzen Beschreibungen sollen einen kleinen Einblick in die spezifische Problematik der Fälle ermöglichen:

- *Eine Sozialarbeiterin aus der Region ruft wegen einer Familie an, deren minderjährige Tochter eine Geschlechtsumwandlung von Frau zu Mann wünscht. Das Mädchen war kurze Zeit in der Prostitution tätig. Die Sozialarbeiterin erkundigt sich vorab, ob das Mädchen von Phoenix beraten werden kann und gibt die Telefonnummer schließlich an das Mädchen weiter. Diese ruft daraufhin an und erzählt, dass sie große Probleme wegen der Prostitution hat und sich und ihren Körper hasst. Im intensiven Gespräch stellt sich heraus, dass das eigentliche Problem nicht die Prostitution ist, sondern das Leben im „falschen Körper“. Darüber möchte sie nun mehr Informationen erhalten, die ihr die Mitarbeiterin von Phoenix leider nicht geben kann. Im Anschluss an das Gespräch bekommt sie aber eine Telefonnummer des Frankfurter Instituts für Sexualwissenschaften, wo sie mit Ärzten und Psychotherapeuten sprechen und Informationen über Therapien erhalten kann.*
- *Ein Mann lässt eine Geschlechtsumwandlung von Mann zu Frau vornehmen und bekommt danach große Probleme mit seiner Arbeitsstelle, wo er als Kurierfahrer tätig ist. Der Arbeitgeber droht mit der Kündigung. Da hier in erster Linie arbeitsrechtliche Fragen eine Rolle spielen, wird er nach Absprache mit der Gewerkschaft Ver.di an diese weiter vermittelt. Das Thema Prostitution spielt in*

diesem Fall eine untergeordnete Rolle, jedoch ist dem Ratsuchenden durchaus bewusst, dass er bei einer Beratungsstelle für Prostituierte anruft. Bei einem weiteren telefonischen Kontakt erfährt die Mitarbeiterin von Phoenix, dass es mehrere Beratungsgespräche bei Ver.di gab und der Arbeitsplatz gerettet werden konnte.

- *In einem weiteren Fall wird der Kontakt über eine Freundin des Betroffenen (ebenfalls Mann zu Frau) aufgenommen, die Informationen für den Freund wünscht. In diesem Gespräch geht es vorwiegend um ihre Rolle als Freundin und schließlich auch um das Thema Prostitution. Einige Wochen später meldet sich der Freund selbst, um weiter gehende Informationen zu erhalten, die sich auf rechtliche Fragen der Prostitution und auf gesundheitliche Prävention beziehen. Er/Sie arbeitet unregelmäßig als Prostituierte meist in einem Apartment.*
- *Eine transsexuelle Person (Mann zu Frau) aus Venezuela wird bei der aufsuchenden Sozialarbeit in der Justizvollzugsanstalt besucht. Der Kontakt wird über das JVA-Personal vermittelt. Hier liegt der Schwerpunkt der Beratung im Wesentlichen darin, dass er seine Geschichte erzählen kann, da ihm klar war, dass er keine Hilfe hinsichtlich des Aufenthaltsrechts erhalten kann. Er lebte zunächst mit einem Residenzvisum in Spanien und arbeitete dort als Prostituierte, von Beruf ist er Journalist. Er spricht gut englisch, deutsch und spanisch. Schließlich geht er nach England und arbeitet dort als Journalist. Hier kann er auch offen als Frau leben. Er pendelt häufig zwischen Spanien, England und Deutschland und arbeitet mal im Kabarett, mal in der Prostitution oder auch als Journalist. Vor seiner Festnahme hat er in Hannover mit anderen ausländischen Männern, teils aus Polen, in einem Apartment gearbeitet. Bei einer Razzia wird er von der Polizei festgenommen. Da er keinen Aufenthaltsstatus für Deutschland hat, wird er in die Abschiebehaf gebracht und später nach Spanien abgeschoben.*

Der Umgang mit transsexuellen Menschen stellt die Mitarbeiterinnen von *Phoenix* immer wieder vor große Herausforderungen, da für sie der Umgang mit diesem Personenkreis nicht alltäglich ist. So gibt es immer wieder große Verunsicherung bezüglich der Frage, wie man diesen Menschen begegnet: Als Mann? Als Frau?

Insbesondere am Telefon kommt es immer wieder zu schwierigen Situationen, z.B. wenn sich die anrufende Person als Frau fühlt, jedoch die Stimme eines Mannes hat. So bleibt den Mitarbeiterinnen von *Phoenix* nur, sich mit einem Höchstmaß an Sensibilität auf die jeweilige Situation einzustellen und sich laufend im Gespräch rückzuversichern, dass das Gegenüber durch das eigene Verhalten nicht zusätzlich verletzt wird.

Eine ausführliche und weitergehende Beschäftigung mit dieser besonderen Thematik, die auch die Mitarbeiterinnen in diesen Fällen von Unsicherheiten entlasten würde, ist aufgrund der hohen allgemeinen Arbeitsbelastung leider nicht möglich.

Anfrage eines Nachtcafés

Gegen Ende des Jahres 2004 wurde an *Phoenix* gezielt die Anfrage herangetragen, inwieweit es für die Beratungsstelle möglich wäre, ein bestimmtes Nachtcafé mit angeschlossenen Stundenhotel im Rahmen der Präventionsarbeit zu besuchen.

In diesem Fall ging die Anfrage auf eine Initiative der Betreiberin zurück und wurde von einer langjährigen Klientin von *Phoenix* vermittelt. In der Gaststätte verkehrt ein sehr gemischtes Publikum aus allen Schichten der Gesellschaft.

Hierher kommen junge Ausreißer, die sich ihren Lebensunterhalt durch Prostitution verdienen, homosexuelle Kunden, die speziell solche Jungen suchen, Transsexuelle, Prostituierte und deren Kunden oder einfach nur einsame Menschen, die hier die Nacht verbringen. Viele der insbesondere jungen Stricher und Prostituierten sind Drogengebraucher und bereit, ohne Schutz und für wenig Geld zu arbeiten.

Bisher wurde dieses Café von einer anderen hannöverschen Einrichtung betreut, die ihre Präventionsarbeit in Folge von Mittelkürzungen einstellen musste. Die Betreiberin ist daraufhin über eine langjährige Klientin von *Phoenix*, die in dem Café arbeitet, auf die Beratungsstelle aufmerksam geworden und hat den Kontakt aufgenommen, da „unsere Mädels und Jungs sonst ohne Gummi im Bahnhofsbereich rumvögeln“, wie sie den Mitarbeiterinnen von *Phoenix* gegenüber in einem Gespräch versichert.

Es war allerdings dennoch eine schwere Entscheidung, zumindest sporadisch Besuche zuzusagen, da es auch im Etat von *Phoenix* im Jahr 2004 weitere Kürzungen gab, die unmittelbar personelle Einschnitte zur Folge hatten. Neue Aufgaben konnten dementsprechend von der Beratungsstelle eigentlich nicht mehr übernommen werden. Da es sich hier aber eindeutig um einen Ort handelt, an dem risikoreicher Sex angebahnt wird, versuchen die Mitarbeiterinnen wenigstens –wenn auch in unregelmäßigen Abständen- im Rahmen des Streetwork donnerstagabends das Café aufzusuchen und Kondome, Gleitgel und Informationsmaterial zu verteilen.

Bei den bisher erfolgten Besuchen konnte ein großer Bedarf an praktischer Hilfe und Präventionsarbeit festgestellt werden. Hier müsste die Arbeit unbedingt intensiviert werden, insbesondere da sich die Kontaktaufnahme und die nachhaltige Präventionsarbeit vor allem mit den jungen Strichern und Prostituierten als sehr schwierig gestaltet, da diese häufig nur sehr kurz anzutreffen sind und immer wieder den Ort wechseln.

Leider kann *Phoenix* hier nicht in der Form arbeiten, wie es dem Selbstverständnis des Vereins entspräche, da die personellen Ressourcen bei weitem nicht ausreichen.

Der Bereich Osteuropa im Projekt *Phoenix*

Die Arbeit des Schwerpunktbereichs Osteuropa stand im Jahr 2004 ganz im Zeichen der zum 1.Mai vollzogenen EU-Osterweiterung.

Die neue Freizügigkeit für die Bürger der neuen EU-Länder hinsichtlich der Wahl des Wohnortes und des Ortes der Berufsausübung, stellte auch die Mitarbeiterinnen des Bereichs Osteuropa von *Phoenix* vor zusätzliche Herausforderungen. So gab und gibt es bei den Frauen und Männern aus den Beitrittsländern, die in der Prostitution arbeiten wollen, einen erheblichen Aufklärungsbedarf hinsichtlich ihrer neuen rechtlichen Situation und Möglichkeiten.

Neben einer allgemeinen Orientierung müssen aber auch ganz konkrete alltägliche Fragen geklärt werden: Welche Voraussetzungen für die legale Prostitutionsausübung müssen generell erfüllt werden, welche EU-Aufenthalts- und Arbeitserlaubnisse sind notwendig, wie beantragt man eine Steuernummer und wo kann man sich krankenversichern?

Auch wenn sich die Mitarbeiterinnen schon im Vorfeld der Erweiterung durch umfangreiche Fortbildungen auf die neue Situation eingestellt hatten, war die sich aus dem Beitritt ergebende neue Situation mit einer erheblichen zusätzlichen Arbeitsbelastung verbunden. Dies lag nicht zuletzt an den Unsicherheiten in den Behörden und öffentlichen Institutionen aufgrund fehlender Erfahrungen mit den neuen Regelungen und Gesetzen, die sehr unterschiedliche Verfahrensweisen der verschiedenen Ämter in Niedersachsen und dem ganzen Bundesgebiet nach sich zogen.

Daraus resultierte ein erheblicher Betreuungsmehrbedarf, denn jeder Fall wurde dadurch zum Einzelfall und musste an die spezifische individuelle Situation angepasst betreut werden. Insbesondere die sich aus der unklaren Sachlage ergebenden zusätzlichen Telefonate, Korrespondenzen und Auseinandersetzungen mit den Behörden absorbierten hier bedeutende zeitliche Ressourcen.

Aber nicht nur in Bezug auf das fehlende Wissen der in der Prostitution tätigen Frauen und Männer aus Osteuropa zu den Prostitutionsbedingungen in Deutschland stellten die Mitarbeiterinnen erheblichen Aufklärungsbedarf fest.

Aus den Erfahrungen der aufsuchenden Arbeit, die auch im Jahre 2004 wieder das wesentliche Element für die Zielgruppenerreichung in der Arbeit von *Phoenix* darstellte, ergab sich vor allem hinsichtlich der Kenntnisse zu ‚Safer Sex‘ und allgemein gesundheitlicher Prävention ein unerfreuliches Bild: Bei sehr vielen aus Osteuropa stammenden Prostituierten ist kaum Wissen zum Themenbereich ‚Safer Sex‘ vorhanden.

Die Mitarbeiterinnen von *Phoenix* bemühen sich hier kontinuierlich, insbesondere im Rahmen der aufsuchenden Arbeit die fehlenden Kenntnisse zu vermitteln. Hierbei hat sich auch die enge Kooperation zwischen den Projekten *Kobra* und *Phoenix –Schwerpunkt Osteuropa* als hilfreich erwiesen. Allerdings ist die Kontaktaufnahme zu den Prostituierten aus Osteuropa generell sehr schwierig und aufwändig.

Vor diesem Hintergrund hat sich bei *Phoenix* die Erkenntnis durchgesetzt, dass es neben der Betreuung vor Ort hier in Deutschland unbedingt auch eine ausreichende Aufklärungsarbeit bereits in den Herkunftsländern geben muss. Diese muss neben der gesundheitlichen Aufklärung auf jeden Fall auch die rechtliche Seite umfassen, da durch das hier häufig zu beobachtende fehlende Wissen oder auch Halbwissen die latente Gefahr besteht, dass die an einer Arbeit im Ausland interessierten Frauen und Männer Opfer von Menschenhandel werden.

Im Rahmen dieser Überlegungen bestand ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit des Bereichs Osteuropa von *Phoenix* im Jahr 2004 in der Vernetzung und Kooperation mit Organisationen in Osteuropa.

Ziel dieser Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen ist das Erreichen eines Optimums an Informationsverbreitung vor dem Hintergrund einer unzureichenden finanziellen und personellen Ausstattung. Die Partnerorganisationen verfügen dabei über den Kontakt zu potentiell an einer Arbeit in Deutschland interessierten Personen, während *Phoenix* die Informationen zur Verfügung stellen kann, die die spezifische Situation in Deutschland betreffen.

Aufgrund der fehlenden finanziellen und personellen Ausstattung konnten nennenswerte Kooperationen bislang allerdings nur mit Organisationen in Polen nachhaltig aufgebaut werden. Insbesondere zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang die Kooperation mit der polnischen Organisation *La Strada* in Warschau: Hier wurde gemeinsam ein Faltblatt entworfen und im Rahmen eines Besuchs und einer Hospitation von *Phoenix*-Mitarbeiterinnen in Warschau konnten gemeinsam neue Ideen und Konzepte für die Präventionsarbeit entwickelt und umgesetzt werden.

Allerdings kann dieses Beispiel einer erfolgreichen Zusammenarbeit in dieser Form nicht auf andere Organisationen und Länder übertragen werden, da eine solche intensive Kooperation nur möglich war dank der finanziellen Unterstützung der polnischen Partnerorganisation.

Insgesamt war auch das Jahr 2004 wieder geprägt von der großen Diskrepanz zwischen den eigentlich zu bewältigenden Aufgaben und den im Verhältnis dazu völlig unzureichenden finanziellen und personellen Mitteln. So müsste z.B. die sinnvolle und effektive Kooperation mit Partnerorganisationen ausgebaut und auf weitere Länder ausgeweitet werden.

Vor allem aber unklar ist, wie zukünftig angesichts der beschränkten Ressourcen auf neue Entwicklungen im Prostitutionsmilieu osteuropäischer Herkunft reagiert werden soll: So wurde von den Mitarbeiterinnen im Berichtszeitraum eine Zunahme der Anzahl minderjähriger Prostituierten und junger Stricher aus dem osteuropäischen Raum

beobachtet. Allerdings ist gerade diese Personengruppe nur mit sehr großem Aufwand zu erreichen.

Unter den gegebenen Umständen ist eine Ausweitung der Arbeit in diese Richtung aber nur in sehr unzureichendem Maße möglich.

Ausblick

Auch das Jahr 2004 war für das Projekt *Phoenix* wieder gekennzeichnet von den Auswirkungen der drastischen Kürzungen der finanziellen Mittel. Da es im Bereich der Administration und der Betriebsmittel schon seit längerem keinerlei Spielraum mehr für weitere Einschränkungen gibt, wurde es in Folge der pauschalen Kürzungsvorgaben notwendig, beim Personal Einsparungen vorzunehmen.

So mussten im Jahr 2004 die umfangreichen Aufgaben über nur noch 2,4 Vollzeitstellen bewältigt werden. Es standen somit im Vergleich zum Vorjahr acht Stunden in der Woche weniger für die Arbeit zur Verfügung. Es mag also zunächst bemerkenswert erscheinen, dass auch im Berichtsjahr gleichwohl wieder ein so umfassendes Aufgabenspektrum durch das Projekt *Phoenix* bearbeitet wurde.

Dies darf allerdings keinesfalls darüber hinwegtäuschen, dass durch die massiven Einschnitte in der Finanzierung der Arbeit mittlerweile eindeutig an der Substanz der Beratungsstelle gezehrt wird und die Arbeit hinter ihren tatsächlichen Möglichkeiten zurückfällt. Dass vor diesem Hintergrund dennoch eine sehr gute Arbeit geleistet werden konnte, ist somit im Wesentlichen der Professionalität und dem großen Engagement der Mitarbeiterinnen zu verdanken, doch sind auch hier die Belastungsgrenzen inzwischen nicht nur erreicht, sondern bereits überschritten. Den Mitarbeiterinnen bleibt nunmehr nur noch, auf die unmittelbaren Anforderungen zu reagieren. Es gibt kaum noch Raum, die Arbeit inhaltlich aktiv zu gestalten und neue Perspektiven oder Konzepte zu entwickeln. Vor allem aber kann mit der starken Belastung der Mitarbeiterinnen, die sich sowohl aus der Fülle der zu bearbeitenden Aufgaben als auch aus dem psychisch schwierigen und belastenden Arbeitsfeld ergibt, nicht mehr im eigentlich gebotenen Maße umgegangen werden. Hier können ernsthafte gesundheitliche Beeinträchtigungen die Folge sein.

Es ist generell nicht nachzuvollziehen, dass auf den nun schon seit längerem festzustellenden Trend einer Zunahme der Aufgaben und des Arbeitsumfangs der Beratungsstelle unverständlicher Weise kontinuierlich mit einer Kürzung der Mittel reagiert wird.

So hat sich z.B. die bereits im Jahresbericht 2003 prognostizierte und mittlerweile auch eingetretene Zunahme des Beratungsbedarfs und der Präventionsarbeit im Zuge der EU-Osterweiterung durch die gegenläufige Abnahme der personellen Ressourcen bereits negativ auf andere Arbeitsbereiche von *Phoenix* ausgewirkt. Vor allem in den beiden wichtigen, aber vergleichsweise sehr zeitintensiven Bereichen der persönlichen Beratung und der Betreuungsarbeit musste die Arbeit eingeschränkt werden, so dass der Stand des Vorjahres hier nicht erreicht wurde.

Dass sich die Beratungsstelle inzwischen auch zu einer kompetenten und vor allem gefragten Anlaufstelle sowohl für Personen mit direktem Prostitutionshintergrund als auch für generell mit dem Thema befassten Personen aus allen Teilen der Gesellschaft entwickelt hat, belegt nicht zuletzt auch dieser Jahresbericht sehr anschaulich:

Neben dem massiven Anstieg der Zahlen bei der anonymen Telefonberatung zeigt vor allem die Zunahme der Kontakte im Rahmen der aufsuchenden Arbeit, dass der Informations- und Präventionsbedarf im Prostitutionsmilieu weiterhin steigt. Wobei dieser Trend sicherlich in

nicht unerheblichem Maße auch das Resultat des im Laufe eines langen Prozesses kontinuierlicher Arbeit von *Phoenix* erworbenen Ansehens und Vertrauens im Milieu ist. Weitere Einschnitte könnten hier die Arbeit vieler Jahre innerhalb kürzester Zeit zunichte machen.

Wie sehr aber auch die Gesellschaft im allgemeinen kompetente Informationen sucht und die Beratungsstelle des Projekts *Phoenix* auch hier als fachkundiger Partner geschätzt wird, zeigt insbesondere die Zunahme der Informationsgespräche. Hier haben sich die Zahlen im Vergleich zum Vorjahr sogar mehr als verdoppelt.

In Anbetracht der äußerst prekären finanziellen Lage, darf es auf keinen Fall zu weiteren Kürzungen kommen, da ansonsten ein Fortbestehen der Beratungsstelle in Frage gestellt ist. Für diesen Fall wäre allerdings zu bedenken, dass bei fehlender Präventionsarbeit der Gesellschaft Folgekosten entstünden, die um ein Vielfaches höher lägen, als die kurzfristig eingesparten Mittel. Und dass es weiterhin eine große Notwendigkeit für die Arbeit und auch eine massive Nachfrage danach gibt, dürfte auch dieser Jahresbericht ein weiteres mal deutlich gemacht haben.

ES SOLLTE NICHT AN DER PRÄVENTION, SONDERN DURCH PRÄVENTION GESPART WERDEN!